

Lieber Diether Ehrenpräsident, sehr geehrter Herr Rektor, sehr geehrter Herr Bürgermeister und liebe Mitglieder des Vereins Heidelberg-Haus in Montpellier,

Erlauben sie mir, dass ich Sie für einige Momente in das Bergwerk der Erinnerungen des Heidelberg- Hauses mitnehme: im Sommer vor 35 Jahren fand im Saal der Stadtbibliothek Heidelberg eine Krisensitzung unseres Trägervereins statt in der der damalige gesamte Vorstand seinen Rücktritt erklärte, die Weiterexistenz des Hauses nicht nur deshalb, sondern wegen einer desolaten Finanzlage auf der Kippe stand, die beiden Städte sich noch immer weigerten einen Zuschuss für das Heidelberg-Haus zu leisten und folglich die damals 2 Angestellten auch nicht mehr regelmäßig bezahlt werden konnten. Man musste mit der Chuzpe, der Streitbarkeit, aber genau so einer tiefen Überzeugung in die Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen eines Diether Raff ausgerüstet sein, in dieser auch politisch brisanten Situation zwischen unseren beiden Ländern als Präsident das Steuer des in die Turbulenzen geratenen Unternehmens zu übernehmen. Seit dieser, ich möchte sagen, Schicksalswende des Jahres 1978 hatte ich das Glück als Leiter des Heidelberg- Hauses mit Diether Raff an der Konsolidierung und an der gedeihlichen Entwicklung des Heidelberg- Hauses zu einem der führenden deutschen Kulturinstitute in Frankreich zusammenzuarbeiten. Mit seiner Wahl ging es wieder aufwärts. Er hat seine Fürsorgepflicht für das ihm anvertraute Personal sofort wahrgenommen, indem er dafür sorgte, dass es von nun an ordnungsgemäß und regelmäßig die Gehaltszahlungen erhielt, und dass das Haus auf einer neuen, gesunden Basis weiter funktionieren konnte.

Mit Vehemenz und der ihm eigenen Hartnäckigkeit, und wenn es angebracht war, pfälzischer Schlagfertigkeit und Witz, - auch furchtlos vor den Diplomatenthronen des Auswärtigen Amtes nicht Halt machend -, hat er Anteilnahme und Unterstützung für das noch jugendfrische Heidelberg-Haus eingefordert. Sein tiefgründendes Engagement für die alte Universitätsstadt Montpellier hat sicherlich seine Wurzeln in seinem einjährigen Studienaufenthalt in dieser Stadt im Jahre 1954 als einer der ersten Heidelberger

Studenten, die in der Versöhnungsphase unserer beiden Länder die weite Reise von Heidelberg in die Mittelmeerstadt wagten. Dieses Jahr mit den frühen Kontakten zu den französischen Kommilitonen hat ihn tief geprägt. Es hat dazu geführt, dass er trotz seiner Weltläufigkeit, seiner Aufbauarbeit an dem von ihm geleiteten Internationalen Studienzentrum der Ruperto Carola, seiner Lehrtätigkeit an der Fremdsprachenuniversität Beijing und der University of California und der Vielzahl seiner Ämter im Hochschulbereich, Montpellier besonders in sein Herz geschlossen hat. Ein Glücksfall für die Universitätspartnerschaft Heidelberg-Montpellier, für das Heidelberg-Haus, ja für die Partnerschaft insgesamt war seine jahrzehntelange Tätigkeit als Universitätsbeauftragter für die Partnerschaftsbeziehungen unserer beiden Universitäten. Er funktionierte umgehend als kraftvolles Schwungrad in den damals wegen der Neustrukturierung der Universitäten MontPELLiers- aus eine mach drei- stagnierenden Universitätskontakten. Mit seinem Spürsinn für Effizienz und seiner charmanten Ungeduld wie seinem immer jung gebliebenen Enthusiasmus, hat er in kurzer Zeit im Universitätenkosmos MontPELLiers die Partner ausgemacht, mit denen sich der liegengebliebene Wagen wieder flott machen ließ. Wenn dann im Dezember 1980 die Partnerschaftsverträge zwischen der Ruperto Carola und den 3 Universitäten MontPELLiers unter Dach und Fach gebracht werden konnten, ist dies in erster Linie dem Verhandlungsgeschick und der Hartnäckigkeit von Diether Raff zu verdanken. Zum umsorgten Ziehkind unseres Partnerschaftsbeauftragten zählten die Heidelberg- Montpellier Tage der Universitäten, deren Organisation er akribisch, und wie ein früherer Rektor es ausdrückte, die Bodenhaftung und den Sinn für Praktisches nie aus dem Auge verlierend, über Jahrzehnte mit seinen Freunden aus Montpellier organisierte. Erst vor einigen Tagen fand eine Fortsetzung dieser die 4 Universitäten verbindenden Begegnungen in Montpellier statt- das erste mal ohne Diether Raff-, wobei, wie die Teilnehmer vermerkten, sein Geist über der Veranstaltung präsent war.

35 Jahre lang einem im französischen Raum zur richtungsgebenden Institution gewachsenen Heidelberg-Haus als Präsident vorzustehen, ist eine Herausforderung für den Amtsinhaber, aber ein Glücksfall für die Kontinuität der Einrichtung. Man stelle sich vor: hier ein der CDU Nahestehender Präsident eher konservativer Prägung und im entfernten Montpellier der linke, der SPD nahestehende Institutsleiter. Konnte dies gutgehen? Wie die Geschichte zeigt

ging es gut, funktionierte die Formel, denn aus zuweilen unterschiedlichen Einschätzungen ließ sich zwischen den Beiden immer ein gangbarer Konsens ausfindig machen. Natürlich hat es manchmal auch im Gebälk, sagen wir, geknistert, aber das hat unser gutes Einvernehmen nicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Es mag auch daran gelegen haben, dass wir beide mit einem durchaus umtriebigen Naturell behaftet sind, und zu der Art der Frühaufsteher gehören, sodass der früherwachte Präsident seinen Direktor ohne Umstände auch morgens zwischen 7 und halb 8 anrufen konnte.

Die Fürsorgepflicht für das ihm anvertraute Personal nahm Diether Raff sehr ernst. Als wir beide beim Gang durch das nächtliche Montpellier von einer Bande böser Buben mit Tränengas überfallen wurden, seinem Direktor die Aktentasche entrissen wurde, setzte er in mächtigen Sprüngen laut schreiend und furcherregend gestukulierend den Übeltätern nach, die rückblickend seine ergrimte Miene wahrnehmend, die geraubte Tasche aus purem Schreck fallen liessen und das Weite suchten. So war der ihm anvertraute Direktor, wenn auch lädiert, gerettet.

Diether Raff hat sich nicht nur um die Partnerschaft, sondern um die deutsch-französischen Beziehungen insgesamt große Verdienste erworben. Seine Partnerstadt Montpellier und ihre Universität, die er einmal selbst als „sa deuxième patrie“ bezeichnet hat, haben diese anerkannt und ihn mit Ehren überhäuft:

1988 wurde er mit den Insignien eines Chevalier, 1995 eines Officier im Orden der Palmes Académiques ausgezeichnet, im Jahre 2003 ernannte ihn die Université Paul-Valéry Montpellier III zu ihrem Ehrendoktor und die Stadt Montpellier verlieh ihm 2005 die Ehrenbürgerwürde.

Lieber Diether und Ehrenpräsident, wenn Du am heutigen Tag Dein Amt in andere Hände legst, bin ich mir sicher, dass Du mit wachen Augen die weitere Entwicklung unserer kostbaren Partnerschaft verfolgst und auch, wenn es angebracht ist, mit „gnitzen“, was auf schwäbisch so viel wie listig ist, Ratschlägen aus Deiner Erfahrungskiste aufwarten kannst.

Mit meinem Dank für diese langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit, mit der Erinnerung vieler schöner, gemeinsam verbrachter Stunden, wünsche ich Dir, dem frankophilen Weltbürger, dem Pionier der Partnerschaft, einen

belebten, auf- und anregenden Lebensabschnitt und möchte Dir zurufen:
„Heute gehe ich, aber wo sich so viel zu hoffen lässt, ist der Abschied ja ein Fest.“

Candillargues, den 18.10.2013

Kurt Brenner